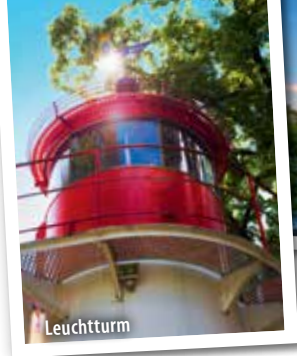


## 18 Fürstenwalde Durch die Domstadt



### Routeninformationen

Start	Fürstenwalde
Länge	3 km
Dauer	zu Fuß 35 min.
Anreise	Regionalbahn RE 1 bis Fürstenwalde



Leuchtturm



Dom Fürstenwalde



Bullenturm



Brauerei-Museum

Schon von Weitem ist das Wahrzeichen und historische Symbol der Stadt Fürstenwalde zu sehen: Der 68 m hohe St. Marien Dom im Herzen des Zentrums, umgeben vom Bürgerpark und dem Stadtmuseum. Als eine der zwei offiziellen Domstädte in Brandenburg blickt Fürstenwalde, die größte Stadt im Landkreis Oder-Spree, auf eine mehr als 750-jährige Geschichte zurück. Davon war sie mehr als 200 Jahre Bischofssitz des Bistums Lebus. Der Dom wurde 1945 fast vollständig zerstört. Das wertvollste Exponat der Innenausstattung im wieder errichteten Gebäude ist das 12 m hohe Sakramentshaus des Freiburger Bildhauers Franz Maidburg von 1517. Geschichtlich interessierte Besucher sollten unbedingt den bedeutendsten Talerschatz der Mark mit 317 Silbermünzen aus der Zeit

des Dreißigjährigen Krieges im Stadtmuseum ansehen. Darüber hinaus informieren Ausstellungen über die Ur- und Frühgeschichte der Region, Geschichte der Stadt und die spätere Industrientwicklung. Ein Highlight ist im wahrsten Sinne des Wortes der von der Ostsee heimgeholte Leuchtturm, der ursprünglich 1909 in der Stadt gebaut wurde. Auch im Keller des Museums liegen echte Schätze verborgen. Dort befindet sich ein Schaumagazin der größten Geschiebesammlung Europas. Wer mehr davon sehen möchte, findet weitere Exponate im Gesteinsgarten des Bürgerparks. Reste des ehemaligen Bischofssitzes und der alten Stadtmauer mit Bullenturm komplettieren das Domareal. Wussten Sie, dass in Fürstenwalde traditionelle Bierbraukunst zu Hause ist? Im Keller des alten Rathauses können Bierfans die Qualität des Gerstensaftes verkosten.

Wie kommt der Leuchtturm nach Fürstenwalde?



Das Unternehmen Pintsch spielte bei der Entwicklung des Industriestandorts Fürstenwalde eine große Rolle. Es machte sich vor allem mit der Bahnstreckenbeleuchtung und der „Boje“ als nächtliche Beleuchtung von Schiffahrtsstraßen einen Namen. Um 1905 begann Pintsch Leuchttürme zu bauen. Bis in die 50er Jahre lieferten sie Leuchttürme unter anderem nach Amrum, Warnemünde, Kap Arkona, Büsum und Sylt.